



Segen

Kinder spielen gern mit Magneten. Wir haben für unsere Enkel eine ganze Kiste davon. Eisschrank, Heizkörper, Türgriffe alles erlebt Veränderung, Schmuck und Form durch das Spiel mit den vielgestaltigen Magnetteilen. Voller Stolz werden die Großeltern danach zum Staunen eingeladen.

Nur ein kleiner, unvollkommener Vergleich mit dem riesigen Geschenk Segen.

Wir lesen in der Bibel viel davon. In einer Stelle Spr. 10,22 steht:

Der Segen des Herrn macht reich ohne unser Zutun und unsere Leistung.

Überall, wo wir Gott an unsere Lebensplätze und in unsere Räume hineinlassen, geschieht Wachstum, Stärkung, Steigerung, Veränderung.

Segen Gottes umsonst abholbar, immer zum Staunen und voller Dynamik nach oben.

Der Segen Gottes fällt auf die, die sich bei ihm fallen lassen.

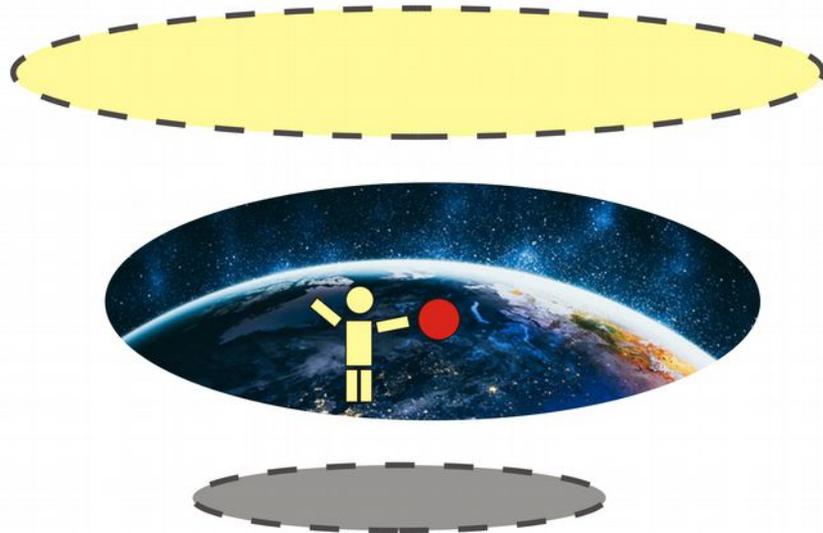
(N)

Perspektive

Wie ich Dinge sehe, hängt stark vom Standpunkt ab, von dem aus ich alles betrachte.

Da ich auf diesem Planet Erde stehe, werde ich mich und die Welt selbstverständlich von hier aus wahrnehmen. Deshalb ist für mich der Mittelpunkt dieser Welt (roter Punkt) für mich gefühlt ganz in meiner Nähe. Das ist nicht besonders egozentrisch, sondern so wie ich es sehe, und sehen kann ich eben nur diesen Kosmos.

Mir ist schon klar, dass über dem allen eine unsichtbare Wirklichkeit ist. Gottes Welt, die auch viel größer sein muss. Aber da ich nur eine diffuse Ahnung davon habe, bleibt sie schwach gelb leuchtend.



Irgendwo darunter gibt es auch noch einen dunklen, unsichtbaren Bereich, grau bis schwarz, aber genauso diffus.

Die sichtbare Welt erscheint grenzenlos und der Mikrokosmos noch weitgehend unerforscht. Das verleitet zu dem Gefühl der unbegrenzten Möglichkeiten, für die ich mich entscheiden kann. Also Freiheit pur.

Durch Erfahrungen wird mir jedoch deutlich, dass es da Einflüsse und Grenzen gibt, die sich nicht rational einordnen lassen. Ich befinde mich zwischen zwei Einflussbereichen und doch nicht auf neutralem Boden.

So stellt sich die Frage:

Aus welcher Quelle schöpfe ich?

Wem öffne ich meine Türen?

Wo mache ich mich fest?

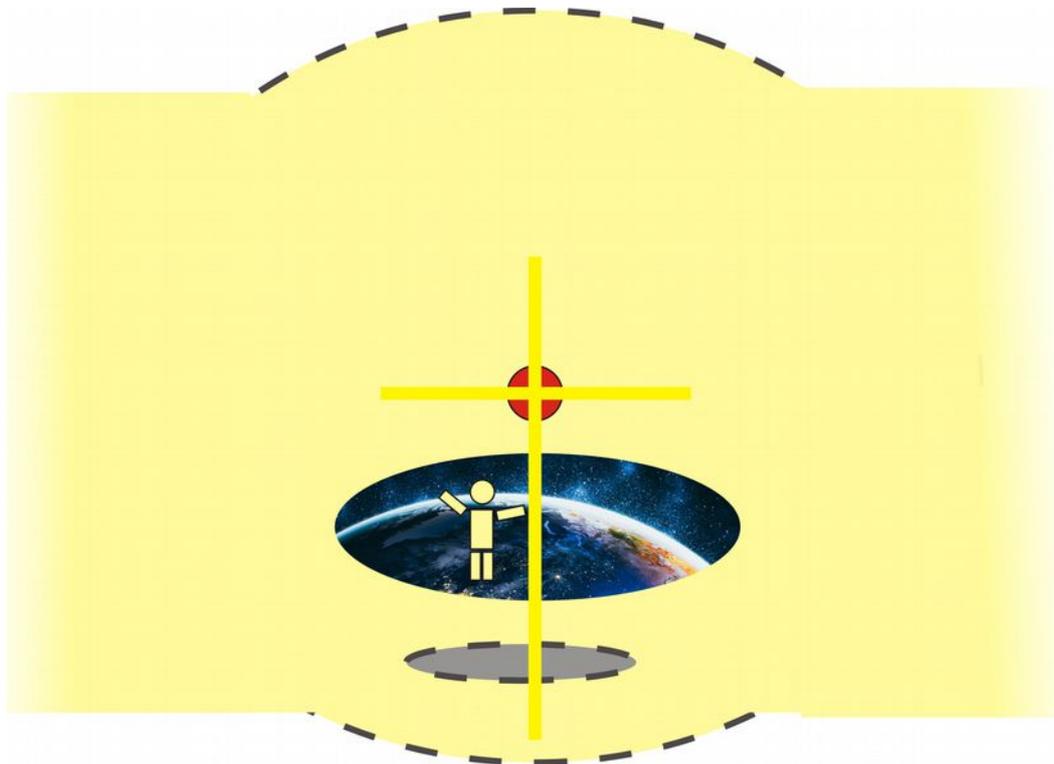
Wem gehöre ich?

Es ist gar nicht so diffus, wie es sich mir oft darstellt. Gottes Wirklichkeit und die dunkle Macht sind scharf getrennt. Da gibt es keine Überschneidung, keinen Kompromiss.

Je nach Erfahrung fühlt sich der eine näher und mächtiger an. Die Fakten belegen, der dunkle Bereich ist räumlich und zeitlich begrenzt, klein und abhängig.

Da meine Perspektive nie ein Ganzes zeigen kann, ist es sinnvoll, wenn ich mir vom Schöpfer sagen lasse, wie alles einzuordnen ist.

Gottes Welt ist so viel größer, als ich mir das vorstellen kann. Das Zentrum, von dem Licht ausgeht, liegt auch ganz nahe an dieser Erde. Das hat mit Jesus zu tun, mit seiner Geschichte, mit seinem Plan.



Du fragst vielleicht: Was ist jetzt der große Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Bild?

Gottes Wirklichkeit ist unbegrenzt und umschließt alles.

Hier bist du mittendrin, in seinem Plan mit seiner Schöpfung, mit seinen Menschen.

Das wird richtig gut, auch für dich und mich.

Wenn du dem zustimmen kannst, musst du nicht um dich selbst kreisen, um deine Probleme, den Weg, der noch vor dir liegt.

Du redest mit Jesus und schilderst ihm ausführlich deine Situation, nicht weil er nicht alles längst weiß, sondern weil er dein bester Zuhörer ist und es deiner Seele gut tut auszusprechen, was da so rummacht.

Du bittest ihn um das was du brauchst und dir wünschst, nicht weil du ihn bedrängen musst. Er gibt gerne, aber wartet, bis du kommst.

Du legst alle Sorgen und Ängste bei ihm ab. Er hat sie getragen.

Du dankst ihm für die Erhörung deines Gebets. Zur richtigen Zeit wird er tun, was das Beste ist.

... und nicht vergessen:

ER ist das Zentrum.

Es geht um sein Ganzes.

Dazu gehörst du.

Er hat dich in seinem liebenden Blick.

(M)